

Ab März: legt der bisherige Mesner, Thomas Egerbacher, der zugleich Pächter der Pfarrökonomie ist und Milchfuhrmann nach Kufstein, sein Amt als Pfarrmesner nieder. Wohl teilweise aus Furcht, sein Geschäft als Milchführer zu verlieren. Die ehrw. Schwestern Kunigunde und Adele übernehmen den Mesnerdienst.

16. März: Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren und die Slowakei wird ein selbständiger Staat.

26. Juli: St.-Anna-Fest. Hw. H. Dekan Peter Ehrenstrasser von Mittersill feiert in seiner Heimatgemeinde sein silbernes Priesterjubiläum.

1. September: Patroziniums-Fest; Beginn des Zweiten Weltkrieges, Überfall auf Polen. Allgemeines Verdunkelungsgebot zum Schutz gegen Fliegerangriffe.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September (Zeitangabe ist widersprüchlich): Während eines heftigen Gewitters schlägt ein Blitz in den Glockenstuhl des Moar-Gutes zu Osterndorf ein. Das Haus brennt gänzlich nieder; Vieh und etwas Hausrat sind gerettet worden. Der alte Moar-Bauer, Johann Rieder, und seine Frau Theresia, geb. Thaler, übergeben das Gut ihrem Sohn Johann, der es neu aufbaut.

24. September: Die Kirchensammlung für das Priesterseminar in Salzburg wird polizeilich beschlagnahmt. Eine Anzahl Männer werden in die Deutsche Wehrmacht eingezogen, nehmen am Polen-Feldzug teil, sind aber alle wieder glücklich heimgekehrt. Aus dem Munde der Heimkehrer werden Gerüchte laut, die von Grausamkeiten seitens der SS gegen polnische Juden und die Zivilbevölkerung wissen wollen. Gendarmerie und Ortsgruppenleitung drohen mit Anzeige, wer solche „Gerüchte“ verbreitet.

31. Oktober: Johann Seißl, Bachkramer, ist gestorben. Ein angesehenener Mann, ein großer Freund und Gönner der Kirche.

#### 1940

Das neue Jahr beginnt mit der Angst vor neuen Kriegen trotz ständiger Friedensbeteuerung. Immer mehr Männer werden zur Deutschen Wehrmacht einberufen, kommen in die bayerische Pfalz, ins Rheinland und an den „Westwall“. Auch Lehrer Johann Widmann wird eingezogen, daher wird die 4. Klasse abgebaut. Mit dem Weggang des Lehrers Widmann wird auch der Ortsgruppenleiter Georg Bichler seiner Funktion enthoben (mangels Befähigung!), und an seine Stelle tritt Johann Stegmayr von Unter-Daxenbichl, Sohn einer gutreligiösen Familie. Er hat die Gefährlichkeit seines Amtes erst spät erkannt. Sein Amtsehrgeiz macht ihn mitunter lächer-

lich, daher wird er bald wieder abgesetzt. Erst als Soldat in der Wehrmacht hat er den Charakter der NS-Partei durchschaut; nimmt am Feldzug in Rußland teil und bleibt verschollen.

Auch der Theologe Johann Exenberger von Marchbach muß zur Wehrmacht einrücken, kommt nach St. Johann i. T. zu einer Sanitätsabteilung.

11. März: Erneute polizeiliche Durchsuchung des Pfarrhofes durch zwei GESTAPO-Beamte (Geheime Staatspolizei). Beschlagnahmt wird eine Ansichtskarte von Dr. Engelbert Dollfuß, dem ermordeten Bundeskanzler, und eine Liste der eingerückten Soldaten.

9. April: Militärische Besetzung Dänemarks und Norwegens.

9. Mai: kommt Hw. Primiziant Johann Exenberger, Marchbach-Sohn, von seiner Priesterweihe in Salzburg in seine Heimatgemeinde. Er wird am Friedhofstor feierlich empfangen, denn die NS-Kreisleitung in Kufstein hat den Empfang außerhalb des kirchlichen Bereiches verboten. Die Musikkapelle hat sich schon vorher aus freien Stücken aufgelöst, da sie es abgelehnt hat, in den offiziellen Verband eingliedert zu werden.

10. Mai: Angriff gegen Holland, Belgien und Frankreich.

25. Juni: Waffenstillstand mit Frankreich. 18. Juni Einmarsch deutscher Truppen in Paris. Stürmischer Jubel bei den Nazis. Die Glocken müssen geläutet und die Häuser beflaggt werden.

13. Mai: Am Pfingstmontag feierliche Primiz. Auch da wartet die Partei mit kleinlichen Schikanen auf und verhindert die althergebrachten Bräuche. Primizbraut ist die Halbschwester des Primizianten, Frl. Hilda Stöckl. Ein denkbar bescheidenes Mahl wird beim „Veitenwirt“ eingenommen. Die Musikkapelle läßt es sich nicht nehmen, wenn auch in Zivil, öffentlich aufzutreten.

Alois Karrer, Hilfsarbeiter, ein Neffe der Wirtin Klara Thaler geb. Karrer, übernimmt für kurze Zeit die Stelle eines Ortsgruppenleiters; macht sich aber bald frei davon und muß dafür in die Wehrmacht einrücken.

Sein Nachfolger ist Oberlehrer Sebastian Rom, der vor die gleiche Gewissensfrage gestellt wird, entweder Soldat zu werden oder der Partei an der „Heimatfront“ zu dienen. Er hat sich für das letztere entschieden, erlag dem Druck der Nazis, war aber bemüht, es nach außen nicht zu zeigen. Seine schwankende Haltung zwischen der Furcht vor der Partei und Furcht vor den Nazigegnern hat ihn auch dazu veranlaßt, den seit 1922 innegehabten Organistendienst aufzugeben. Schwester Adele Oberauer, geboren in Kundl, übernimmt die provisorische Leitung des